



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**
*Pädagogischer
Austauschdienst*



»Say no to plastic pollution«

Ein eTwinning-Projekt zur Förderung
des Umweltbewusstseins

16

BEISPIELE AUS DER PRAXIS
eTwinning



**»Say no to
plastic pollution«**



Plastik bestimmt unser Leben. Es ist preiswert und haltbar, belastet die Umwelt aber enorm. Ein eTwinning-Projekt mit Grundschulkindern hat dieses Thema auf den Stundenplan gesetzt. Es wollte aufklären, dazu motivieren, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen, und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die Plastikflut einzudämmen.



Als Barbara Klaaßen an der St. Marien-Schule in Moers im Herbst 2018 ein eTwinning-Projekt gegen Plastikmüll ins Leben rief, war es nur wenige Wochen her, dass eine damals unbekannte 15-jährige Schülerin in Stockholm erstmals für Klimaschutz demonstrierte. Heute ist Greta Thunberg weltberühmt. Als Grundschulkinde hatte sie einen Film über Kunststoff im Meer gesehen und war alarmiert. Wo kommt der Plastikmüll her? Wie schädigt er das sensible Ökosystem? Was können wir tun, um die Welt für künftige Generationen zu schützen? Fragen, auf die nicht nur die junge Schwedin, sondern auch eine Gruppe Viertklässler aus Moers gemeinsam mit Partnerklassen in Frankreich, Polen und dem Vereinigten Königreich Antworten suchte. »Das Thema war an unserer Schule bereits aktuell, bevor die Fridays-for-Future-Proteste begannen«, erinnert sich Barbara Klaaßen.

Unter dem Motto »Say no to plastic pollution« (SNOPP) wollte sie deshalb die 9- bis 10-Jährigen für das bedeutsame Thema sensibilisieren. Und plötzlich schien deren Welt vor allem aus Plastik zu bestehen: Vom Geo-

dreieck über den Füller, vom Filzschreiber bis zum Beutel mit dem Pausenbrot. Alleine die Verpackungen der Schokoriegel, Saftflaschen und Kakaotüten, die die Kinder eine Woche lang im Klassenzimmer sammelten, füllten einen prallen Müllsack. »Wir wollten den Schülerinnen und Schülern das Thema ganz praktisch vor Augen führen«, so Barbara Klaaßen, »und dieser Plastikberg hat sie verblüfft.«

Experimente im Schulgarten

An ihrer Schule konnte die erfahrene eTwinnerin ihren Kollegen Hendrik Schmidt mit seiner 4. Klasse für das halbjährige Projekt begeistern. Damit das Motto »Sag Nein zur Plastikverschmutzung« mehr als ein Slogan wurde, waren Teamgeist und Kreativität der beiden gefragt. Ihr Erfolgsrezept beschreibt Barbara Klaaßen so: »Wir wollten das Umweltbewusstsein der Kinder schärfen, nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit Spaß und Freude am Experimentieren.« Mit Schaufeln und Spaten zogen die Viertklässler an einem sonnigen Herbstmorgen in den Schulgarten und vergruben Plastik- und

Alufolie, Konservendosen, Eierkartons, Holzstäbe und Kaffeepads. Kurz vor den Osterferien buddelten sie den Boden wieder auf und waren überrascht, wie unterschiedlich sich die Materialien zersetzt hatten. Und sie lernten, wie aus Müll schöne und praktische Dinge entstehen können. Aus den Böden von Plastikflaschen bastelten die Kinder Weihnachtssterne und erfreuten hungrige Vögel mit Futterglocken aus leeren Joghurtbechern. Upcycling-Ideen, die voll im Trend liegen, und mit denen sie auch ihre Familien inspirierten.

Inspiration durch eTwinning

Ein entscheidender Impuls für das Plastikprojekt ging von der University of North Carolina in den USA aus, mit der der eTwinning-Partner aus Großbritannien kooperierte. Das engagierte europäische Team erarbeitete dann Ideen, wie man das Thema kindgerecht und spannend aufbereitet. »Vom ersten Brainstorming bis zum erfolgreichen Abschluss haben wir uns bes-

tens ergänzt«, sagt Barbara Klaaßen. Davon zeugt der rege Austausch der Lehrkräfte im TwinSpace. In dem geschützten Bereich des eTwinning-Portals stellten sie selbst produzierte Videos ein, berichteten über ihre Erfahrungen mit einer Mikroplastik-App und inspirierten die Partner zu gemeinsamen Aktionen. So beschlossen alle teilnehmenden Schulen, künftig weniger zu laminieren.

Auch die Schülerinnen und Schüler tauschten sich auf der eTwinning-Plattform aus. Hier diskutierten sie in Foren, entwarfen mehrsprachige Fragebögen zum Plastikkonsum und tauschten Anregungen aus, die jeder aufgreifen kann. »Versucht es doch mal mit Stoffbeuteln«, war ein Tipp der Moerser Schüler, den ihre britischen Mitstreiter begeistert aufgriffen. Englisch als gemeinsame Projektsprache, das räumt Barbara Klaaßen ein, war für die Viertklässler allerdings eine große Herausforderung. Die entscheidende Vokabel aber klingt in den Sprachen aller vier eTwinning-Partner gleich: Plastik, plastic, plastique und plastyk. Dass weniger davon der Umwelt viel bringt, das haben die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Polen dank »SNOPP« noch besser verstanden. Die gesamte Projektdurchführung hat auch die Jury des Europäischen eTwinning-Preises überzeugt, sodass das Projekt in der Kategorie »Bürgerschaftspreis« ausgezeichnet wurde. Dieser Preis wird von den Koordinierungsstellen Deutschlands und Frankreichs gemeinsam gestiftet.





Nachgefragt

»Rege Diskussionen«

Barbara Klaaßen unterrichtet an der St. Marien-Schule Moers und hat seit 2009 zahlreiche Projekte mit eTwinning durchgeführt.

Wie hat das Teamteaching mit Ihrem Kollegen funktioniert?

Mein Kollege Hendrik Schmidt hat als eTwinning-Neuling frische Ideen eingebracht, die ich dank meiner langjährigen Projekterfahrung unterfüttern konnte. Erfolgreich war die Zusammenarbeit auch deshalb, weil wir die Klasse aufgeteilt haben. Durch die konzentrierte Arbeit in zwei Gruppen konnten wir einige Kinder an herausfordernde Aufgaben heranführen, wie die Auswertung einer Umfrage mittels Excel.

Sie haben auch die Familien der Kinder eingebunden. Wie waren Ihre Erfahrungen?

Zu Beginn befragten die Schülerinnen und Schüler aller Partner ihr privates Umfeld nach deren Einstellung zu Plastik und Umwelt. Schon dieser Fragebogen führte in den Familien zu regen Diskussionen. Im Laufe des Projekts trugen die Kinder Erfahrungen aus der Schule nach Hause und umgekehrt. Ein Kind brachte beispielsweise die Idee einer Mikroplastik-App ein. Im Rahmen der Evaluation beobachteten wir erfreut Einstellungsänderungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und in deren privatem Umfeld.

Wie profitieren Schülerinnen und Schüler generell von der europäischen Projektarbeit?

Sie erweitern ihren Horizont. In unserer Schule haben wir Kinder mit Wurzeln in mehr als 15 Nationen. Die Projektarbeit ermöglicht ihnen, ihre persönliche Identität zu finden und auszudrücken. Gleichzeitig erkennen sie gemeinsame Interessen und Ideen und erfahren mehr Gemeinsamkeiten als Trennendes. Diese Erweiterung der interkulturellen Kompetenz gelingt durch eTwinning hervorragend und nachhaltig.



STECKBRIEF**»Say no to plastic pollution«****AKTION**

eTwinning

ÜBER DAS PROJEKT

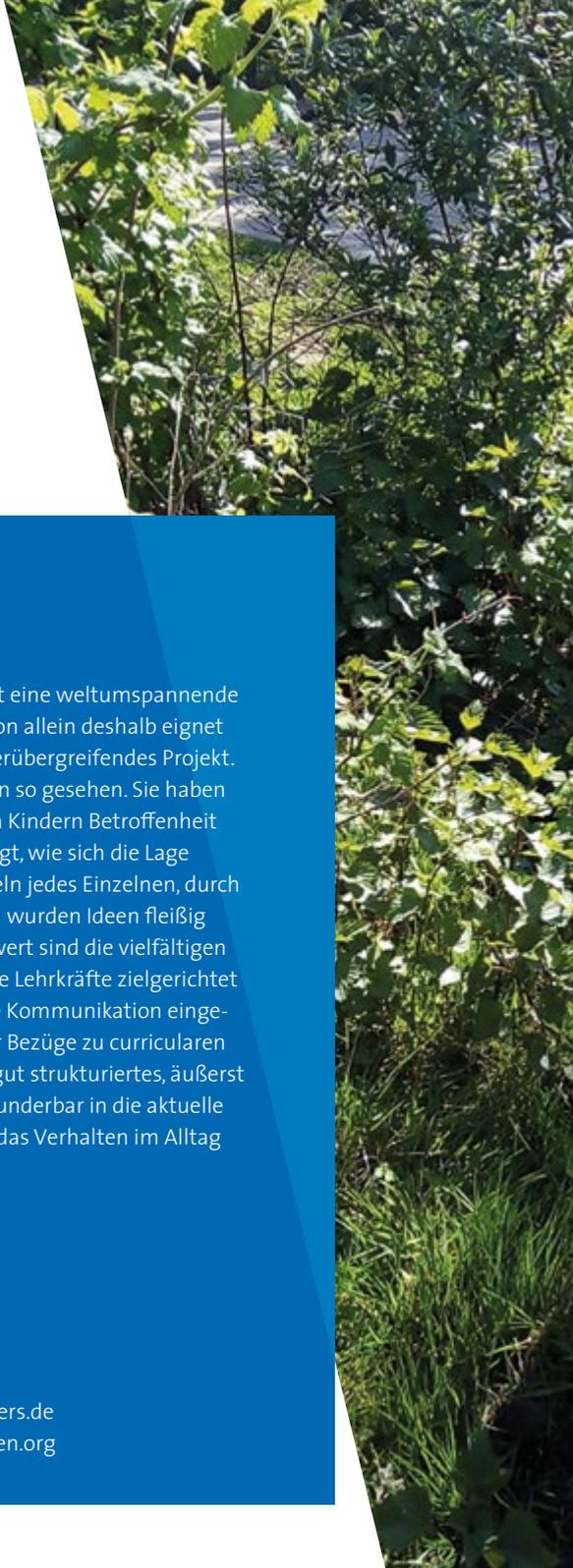
Der viele Plastikmüll in unseren Ozeanen ist eine weltumspannende Herausforderung und geht uns alle an. Schon allein deshalb eignet sich das Thema ausgezeichnet für ein länderübergreifendes Projekt. Das haben auch die Projektverantwortlichen so gesehen. Sie haben es jedoch nicht dabei belassen, dass bei den Kindern Betroffenheit entsteht, sondern sie haben ihnen aufgezeigt, wie sich die Lage verbessern lässt: Durch nachhaltiges Handeln jedes Einzelnen, durch Müllvermeidung und durch Recycling. Dazu wurden Ideen fleißig gesammelt und ausgetauscht. Bemerkenswert sind die vielfältigen Tools, die Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte zielgerichtet zur Recherche, zur Präsentation oder für die Kommunikation eingesetzt haben. Dabei gelang es, immer wieder Bezüge zu curricularen Vorgaben herzustellen. SNOOP ist ein sehr gut strukturiertes, äußerst vielfältiges und ideenreiches Projekt, das wunderbar in die aktuelle Klimadiskussion passt und sicher auch auf das Verhalten im Alltag einen nachhaltigen Einfluss hat.

PROJEKTBETEILIGTE

- ▶ St. Marien-Schule Moers
- ▶ Mit Partnerschulen in Frankreich, Polen und dem Vereinigten Königreich

KONTAKT

Barbara Klaaßen · etwinning@klaassen-moers.de
Hendrik Schmidt · schmidt@kgs-sanktmarien.org





Abstract

The vast amount of plastic waste in our oceans is a global challenge and concerns all of us. Thus, the topic is well suited for a transnational project. The project management saw it this way and they did not leave it at that. Instead, they also showed the children how the situation can be improved – namely by each individual acting in a sustainable way, through avoiding waste and recycling material. Pupils invested a lot of time in collecting and exchanging ideas. The various tools used by pupils and their teachers for research, presentation or communication in a targeted manner were remarkable. In the process, it was repeatedly possible to establish references to curricular standards. SNOOP is a very well structured, extremely diverse and imaginative project which fits perfectly into the current climate debate and certainly has a lasting influence on everyday behaviour.



0800 389 466 464

Unsere kostenfreie Hotline zu
eTwinning erreichen Sie werktags
9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 15.30 Uhr.

eTwinning

eTwinning ist das Netzwerk für Schulen in Europa. Es wurde 2005 ins Leben gerufen und hat sich seitdem zu einer der größten Fach-Communities für Lehrkräfte entwickelt. eTwinning verbindet heute mehr als 800 000 Nutzerinnen und Nutzer aus Schulen und vorschulischen Einrichtungen in mehr als 42 Ländern. Ziel ist es, interkulturellen Austausch erfahrbar zu machen und damit europäische Vielfalt in das Schulleben zu integrieren. Im Zentrum des Programms stehen ein europaweites Informationsportal und eine Community-Plattform in 29 Sprachen, auf der sich Lehrkräfte aller Schulformen, Jahrgangsstufen und Fächer vernetzen und gemeinsam Austauschprojekte starten können. Seit 2014 ist eTwinning Teil des EU-Programms Erasmus+.

 www.kmk-pad.org/programme/etwinning.html

Erasmus+ Schulbildung

Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union mit einer Laufzeit von 2014 bis 2020. Das Programm, das 2021 mit geänderten Rahmenbedingungen fortgesetzt wird, legt Schwerpunkte auf die Förderung von Schlüsselkompetenzen, Beschäftigungsfähigkeit und die Modernisierung der Bildungssysteme. Zu den prioritären Zielen im Schulbereich zählen zudem die Verbesserung der Bildungschancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen, die Bekämpfung von Schulversagen und die Förderung der Kompetenzen von Lehrkräften und Schulleitungen. Weitere Informationen zu Erasmus+ Schulbildung:

 www.kmk-pad.org/erasmusplus.html

Nationale Agentur und Koordinierungsstelle

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz ist in Deutschland die Nationale Agentur für EU-Programme im Schulbereich und Nationale Koordinierungsstelle für eTwinning.



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

»Say no to plastic pollution«

HERAUSGEBER

Pädagogischer Austauschdienst (PAD)
des Sekretariats der Kultusministerkonferenz –
Nationale Agentur für EU-Programme
im Schulbereich

Graurheindorfer Straße 157, 53117 Bonn
TEL. (0228) 501-221 · FAX (0228) 501-333

E-MAIL pad@kmk.org

WEB www.kmk-pad.org

STAND März 2020

Die Veröffentlichung über dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser.

Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Mit finanzieller Unterstützung
durch das Programm Erasmus+
der Europäischen Union



